

Tipps zum Setzen von vorgezogenen Wildstauden im Topf



Pflanzenauswahl: Heimisch, insektenfreundlich, standortgerecht

Da sich in unserer Tier- und Pflanzenwelt häufig Anpassungen nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip entwickelt haben, ist es wichtig, heimische - oder besser noch - regionale Pflanzen zu setzen. Sie gewährleisten, dass Insekten wie Wildbienen, Schmetterlinge und Co. Nahrung (Pollen und Nektar) und Lebensraum finden. Heimische Pflanzen haben sich seit Jahrhunderten optimal an die lokalen und regionalen Bedingungen angepasst - egal ob im Sumpf oder am sonnigen Hang. Nicht-heimische, exotische Pflanzen haben zum Teil ungeeignete oder nektarlose Blüten oder blühen außerhalb der Flugzeit vieler Insekten!

Standortfrage

Welche Pflanzen zum ausgewählten Standort passen, sollte vor jeder Pflanzung überprüft werden: Höhenlage, Exposition, Lichtverhältnisse, Feuchtigkeit sowie Nährstoffgehalt, Bodenreaktion (sauer/basisch) oder mineralische Körnungen (kalkhaltig/silikatisch) sind ausschlaggebend dafür, wie sich die Pflanzen entwickeln. Auch die Konkurrenz durch andere Pflanzen oder die durch den Menschen gewünschte Nutzung sollten berücksichtigt werden. Wenn alle Ansprüche der Pflanze an den Standort bedacht und unerwünschte Arten minimiert wurden, kann sich langfristig eine artenreiche blühende Pflanzengesellschaft und somit ein Lebensraum für Insekten entwickeln.



Vorgezogene mehrjährige Wildstauden im Topf.

Die Auswahl der richtigen Pflanzen für jeden Standort

Auf mageren Rasenflächen fühlen sich andere Pflanzen wohl als auf Feuchtwiesen. So sind Pflanzenarten wie Thymian, Wiesen-Salbei oder Knäuel-Glockenblume vorwiegend an trockenen und mageren Standorten zu entdecken. Baldrian, Mädesüß, Nesselblättrige Glockenblume oder Waldgeißbart eher an schattigen, feuchten und nährstoffreicheren Standorten. Die artenreichsten Blühflächen sind auf nährstoffarmen Standorten anzutreffen. Je nährstoffreicher die Fläche ist, umso artenärmer wird diese.

Vorgezogene Wildstauden im Topf

Bei **Neuanlagen** können vorgezogene mehrjährige Wildstauden wie Margeriten, steifhaariger Löwenzahn, Kuckuckslichtnelke, Wiesen-Witwenblume, Rote Lichtnelke oder Dost zum Einsatz kommen, um den Blütenreichtum

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union

zu erhöhen. Mit diesen „Initialstauden“ wird bereits im ersten Jahr ein Blüherfolg erzielt. Ansonsten brauchen Wildstauden oft zwei oder drei Jahre bis zur ersten Blüte. Daher erblühen neuangelegte Wiesen ohne Initialstauden oder einjährige Pflanzen oft erst im zweiten Jahr großflächig.

Bei **vorhandenen Rasen- oder Wiesenflächen** können weitere Wildstaudenarten eingesetzt werden, damit sich diese sukzessive verbreiten. Damit wird die Anzahl der Arten auf einer Fläche erhöht. Bevor jedoch ein großer Zeit- und Kostenaufwand für die Bepflanzung betrieben wird, ist es unbedingt notwendig, das bereits vorhandene Artenspektrum, die Beschaffenheit des Bodens und den zukünftigen Aufwand für die Pflege zu bedenken!

2

Ist der Boden nährstoffreich und feinkrümelig oder nährstoffarm und gröber? Ist die Fläche von Gräsern dominiert, kann davon ausgegangen werden, dass der Boden eher nährstoffreich und für Pflanzenarten wie Thymian oder Wiesen-Salbei zu „schwer“ ist. Die Gräser würden zudem die lichtliebenden Blüherkräuter überwuchern. Bei Magerrasengräsern wie Zittergras, Ruchgras oder Strauchgras-Arten ist die Artenvielfalt auf der Fläche meistens schon hoch bzw. ist die Fläche gut geeignet, um sie mit passenden „Initialstauden“ aufzuwerten. Magerrasengräser kommen meistens auf lückigeren Beständen vor.



Schütterer Bewuchs auf grobkrümeligem Boden - ein gute Voraussetzung für magerliebende Wildstauden und Gräser.



Ergänzend gepflanzte Stauden auf Wiesenfläche.

Variante 1 - Aufwertung einer bestehenden Fläche

Material und Werkzeug

- Balkenmäher
- Rechen
- Krampen, Haue oder Hacke
- Pflanzschaufel
- Schubkarren
- Wasseranschluss in der Nähe oder Bewässerungstank
- Bewässerungsschlauch ohne Brause oder Gießkanne
- Pflanzen, die für den Standort geeignet sind

Vorbereitung

- Günstigste Jahreszeiten zur Staudensetzung: Frühjahr und Herbst.
- Fläche auf eine Höhe von max. 10 cm mähen.
- Stauden vor dem Pflanzen gut einwässern.
- Größe der Fläche und Anzahl der Pflanzen beachten:
 - Neuanlage ohne zusätzliche Ansaat: etwa fünf bis sieben Stauden pro m².
 - Neuanlage ergänzend zur Ansaat: zwei bis vier Stauden pro m².
- Anordnung: Gruppenpflanzung oder Verteilung auf der Fläche?
 - Gruppenpflanzung: fünf bis sieben Stauden pro m².
 - Verteilung auf der Fläche: zwei bis drei Stauden pro m².
- Pflanzentöpfe auf der Fläche verteilen:
 - Bereiche der Fläche wählen, die relativ frei sind und wenig andere Pflanzen aufweisen.
 - Auf in der Umgebung wachsende Pflanzen achten, die möglicherweise die Staude verdrängen (Gräser, Gehölze, andere Stauden).

Pflanzloch

Ein Pflanzloch stechen, das etwa eineinhalbmals so groß ist wie der Wurzelballen der Pflanze. Auf diese Weise wird das umliegende Erdreich gelockert und die Pflanzenwurzeln können besser „einwurzeln“.

Stade setzen

- Staude aus dem Topf nehmen.
 - Ist sie schon stark verwurzelt: nicht bei oberirdischen Sprossen anreißen, sondern etwas auf Topf klopfen.
 - Sind bereits Wurzeln an der Unterseite des Topfes hinausgewachsen, diese abreißen, dann geht der Wurzelballen besser aus dem Topf.
- Sind im Topfbereich der Pflanze unerwünschte Beikräuter oder Gräser, diese unbedingt mit der Wurzel entfernen.
- Ist der Wurzelballen stark durchwurzelt, die dichten Wurzeln unbedingt mit der Hand aufreißen oder mit der Pflanzschaufel aufschneiden. Dieser Arbeitsschritt regt das Wurzelwachstum an. Und bei sogenanntem „Kringelwuchs“ wird damit das kreisförmige Wuchsverhalten unterbunden und die Wurzeln wachsen wieder in die Tiefe und Breite.



Arbeitsschritte zur Pflanzung einer Initialstaude.



- Die Jungstaude in das Pflanzloch geben. Dieses mit Erde befüllen und mit der Hand andrücken. Darauf achten, dass der Wurzelballen eben zum gewachsenen Boden ist.
 - Ist der Wurzelballen zu tief gepflanzt, kann der Sprosshals verfaulen, was zum Absterben der gesamten Pflanze führt.
 - Ist der Wurzelballen zu hoch gepflanzt, trocknen die Wurzeln im oberen Bereich schneller aus, was ebenfalls zum Absterben der gesamten Pflanze führen kann.

Einschlämmen bzw. Einwässern

- Sind alle Pflanzen fachmännisch gepflanzt, ist der nächste Arbeitsschritt das ordentliche Einwässern, auch Einschlämmen genannt.
- Durch das Einschlämmen wird verhindert, dass der Wurzelballen austrocknet und es wird eine Verbindung zwischen Wurzelballen und gewachsenem Boden hergestellt.

Variante 2 - Neuanlage

Material und Werkzeug

- Krampen, Haue oder Hacke
- Pflanzschaufel
- Schubkarren
- Wasseranschluss in der Nähe
- Bewässerungsschlauch ohne Brause oder Gießkanne
- Pflanzen, die für den Standort geeignet sind

Vorbereitung und Arbeitsschritte

Bei einer Neuanlage wird die vorhandene Bodenstruktur verändert. Entweder wird der Boden komplett ausgetauscht oder mit mineralischen Bodenbestandteilen (mineralischer Schüttung) angereichert. Dadurch wird er durchlässiger, magerer und strukturstabiler. Weitere Infos zur Vorbereitung des Bodens siehe Merkblatt „Anlage einer Blumenwiese“.

- Stauden nach der Ansaat des Saatguts setzen.
- Weitere Arbeitsschritte unter Variante 1 befolgen (ab drittem Arbeitsschritt „Die Stauden vor dem Pflanzen gut einwässern“).

Anwuchs- und Entwicklungspflege

- **Wässern:** Bei anhaltender Trockenheit morgens oder abends wässern. Viel und dafür nicht zu oft!
- Beim Pflanzen im Herbst sollten die Witterungsverhältnisse (morgendlicher Tau) ausreichen, nur bei großen Trockenphasen bewässern.
- Ein **Pflegeschnitt** in den ersten Jahren ist meistens sinnvoll, um die Gräser zurückzudrängen und so ein Überwuchern zu verhindern. Wenn der Bewuchs flaschenhoch ist und man von oben den Boden nicht mehr sieht, ist der richtige Moment für einen Pflegeschnitt, auch Schröpfung genannt: Das Mähgerät dafür auf ca. 10 cm Höhe einstellen, um die Rosetten (Pflanzenbasis) der Jungstauden und Kräuter nicht zu beschädigen.
- **Mähgerät:**
 - Balkenmäher, Sense oder Spindelmäher statt Saug-, Schlegel-, oder Sichelmäher!
 - Keinesfalls Fadenmäher oder Motorsense mit Faden, rotierende Messer oder Kreiselmäher sind ok.

- **Mähfrequenz:** maximal zweimal pro Jahr (außer bei Aushagerungsflächen). Bei Flächen mit magerem Bewuchs einmal pro Jahr.
- **Mähzeitpunkt:**
 - Falls notwendig, früher Pflegeschnitt (März/April).
 - Mahd danach möglichst spät, frühestens ab Mitte Juni, ev. auch erst im August/Anfang September je nach Bewuchs und Artenzusammensetzung.
- **Gestaffelte Mahd:** Ein zeitlich versetzte Mahd auf Teilflächen um etwa zwei bis drei Wochen bietet der Tierwelt Restflächen mit Nahrung und Ausweichmöglichkeiten. Wo es möglich ist, sollten Rückzugsstreifen abschnittsweise wechselnd auch über den Winter stehen gelassen werden.
- Mähgut einige Tage liegen lassen und dann unbedingt abtransportieren, um Nährstoffeintrag zu vermeiden.
- **Keine chemisch-synthetischen Dünger oder Pestizide verwenden.** Allgemein sollte bei artenreichen Blumenwiesen darauf verzichtet werden, Düngemittel wie Mist, Jauche oder Hornspäne und somit Nährstoffe zu verwenden!
- Die Fläche regelmäßig beobachten und schauen, welche Arten dort aufkommen.
 - Kommen wüchsige oder konkurrenzstarke Pflanzen wie Gräser auf? Diese bei Bedarf entfernen.
 - Sind (invasive) Neophyten vorhanden? Diese unbedingt entfernen!
 - Weitere Infos dazu unter: www.salzburg.gv.at/neophyten
- Artenreiche Blumenwiese beobachten und genießen!

Das Praktische an Wildstauden ist:

Man braucht sich nicht viel um sie zu kümmern. Dennoch ist die richtige Pflege wichtig!

Weitere Informationen zu naturnaher Grünraum- und Gartengestaltung:

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburg

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, vertreten durch DI Dr. Markus Graggaber | **Text:** Carolin Klar/SIR, Lisa Fichtenbauer/SIR | **Koordination und Gestaltung:** Landes-Medienzentrum | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Bilder:** Thomas Wizany, Carolin Klar, Lisa Fichtenbauer | **Stand:** Mai 2021